

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herzog und Knappe

[urn:nbn:de:bsz:31-337056](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337056)

Gastfrei.

Erhigt und außer Athem kam der Arzt zu einem Geizigen. —
„Kann ich Ihnen mit einer Erquickung aufwarten?“ fragte dieser:
„Sie werden mich sehr verbinden.“ — „Nun dann will ich das Fenster
aufmachen, wir haben hier herrliche frische Luft.“

Sehr glaublich.

Von der Tapferkeit und der Kampfeslust der portugiesischen
Truppen erzählt ein neuerer Schriftsteller: „in einem heißen Gefechte
waren einem Corps portugiesischer Jäger die Kugeln ausgegangen,
da rissen sich die tapfern Männer die Zähne aus und luden sie statt
der Kugeln.“ — Hätte wohl unser alter wahrheitsliebender Münch-
hausen Glaubwürdigeres berichten können?

Herzog und Knappe.

Des Herzogs Mannen kehren von hartem Kampf zurück,
Es hat dem tapfern Herren gelächelt heut das Glück,
Geschlagen sind die Feinde, Trompeten jubeln laut,
Aus schönem Auge trocken die Thräne manche Braut.

Es hält auf weissem Rosse der Herr vor seiner Schaar,
Daß ich noch leb, Dir dank ich's mein wackerer Egar;
Mein greises Haupt Du hast es beschützt mit treuem Schwert,
Drob seyßt Du auch vor Allen belohnt und hochgeehrt.

Und schwörend hebt zum Himmel der Herzog auf die Hand:
Gerecht und dankbar nennet man mich ringsum im Land,
So fordere denn mein Knappe getrost von mir den Lohn,
Was Du auch wünschst und forderst, es ist gewährt Dir schon.

Gar viele, viele Burgen in meinem Lande steh'n
Ich gebe Dir die schönste auf ew'ge Zeit zum Lehn,
Daß noch in späten Jahren die Sag' von mir erkling:
Es schätzte edle Treue der Herzog nicht gering.

Hast Du ein Lieb erkoren, lebt einer Dame Bild
Gar tief in Deinem Herzen? Dein Sehnen ist gestillt,
Nicht länger sollst Du keuzen, die Deine soll sie seyn,
Wär's auch des höchsten Grafen einziges Töchterlein.

Darauf zum Herrn bescheiden der treue Knappe spricht:
Zur hohen Grafentochter erhebe' den Wunsch ich nicht,
Ich hab' zur Braut erwählt die aller schönste Maid,
Schon lang' hab ich geliebet die schöne Adelheid.

Der Knappe hat's gesprochen, der Herzog ist erblaßt,
Ach, haben gift'ge Schlangen des Helden Herz gefaßt?
Gib nicht o edler Herzog Gewalt der Leidenschaft
Und bänd'ge wie die Feinde auch sie mit treuer Kraft!

Laß ab von Deiner Thorheit! der Herzog ruft es laut,
Nie wird bei meinem Haupte die Maid je Deine Braut,
Glaubst Du wenn grau die Haare wird auch das Herze alt,
Glaubst Du ich wär gelieben bei solcher Schönheit kalt?

Ich, der ich Furcht nicht kenne, nie hab' ich es gewagt
Von Liebe ihr zu reden, zu werben um die Magd,
Und Du willst sie besitzen, Du lecker junger Fant,
Nach solchem schönen Bilde greiffst Du mit lecker Hand.

Darauf der Knapp' erwiedert: Man nennet edel Euch,
Man preiset Eure Tugend im weiten deutschen Reich;
Drum haltet Euren Schwur mir und übt Gerechtigkeit,
Mich hat schon lang geliebet die edle Adelheid.

Weh Herzog, Du ein Herrscher so mild, gerecht und gut,
Wilst schänden Du Dein Alter noch mit unschuld'gem Blute
Es war bei ihm zu Rathe Satan in Mitternacht,
Den Rath hat d'rauf der Morgen blutig an's Licht gebracht.

Mein Edgar, spricht der Herzog zu dem getreuen Knecht,
Ich halte mein Versprechen, ich werde Dir gerecht.
Komm mit, ich will Dich führen zu Deiner Adelheid,
Sie ist wohl schon im Schmucke, zur Trauung schon bereit.

Und freudig folget Edgar ihm in der Braut Gemach;
Weh, weh, im dunklen Sarge vergiftet sie da lag!
Es hat jetzt einen Engel noch mehr das Himmelreich,
Wie bist du arm o Edgar und glaubtest Dich so reich!

Und sollt ich sie nicht haben, ruft ihm der Herzog zu,
So mag sie denn genießen des Grabes ew'ge Ruh;
Viel lieber soll mich quälen der Teufel wilder Schwarm,
Als daß ich sie möcht sehen in eines Andern Arm.

Fort aus der Menschen Nähe geloben ist Edgar
Hat sich dem Herrn ergeben an heiligem Altar.
Nie mehr hat man den Herzog gerecht und gut genannt,
Im Fluche seines Volkes er ew'ge Strafe fand.

Stüve über das freie Wort.

Wenn man in Deutschland die Namen der Männer
nennt, die, leider nur ein kleines Häuflein, nicht geschreckt
von der Macht, im Lande Hannover dem Rechte treu blei-
ben, dann wird als der Erste dieser treuen Schaar Stüve